

6. Fröttmaninger Heide

Wanderung

Route:

U-Bahn-Station Fröttmaning: Westausgang. Von dort direkt nach Nordwesten zum bereits sichtbaren HeideHaus (Informations- und Umweltbildungszentrum). Folgen Sie hier dem Heide-Rundweg.

Eine weitere Wegbeschreibung erfolgt an dieser Stelle nicht. Das Wegekonzept für die Fröttmaninger Heide war zu Redaktionsschluss noch nicht endgültig verabschiedet. Bitte informieren Sie sich am HeideHaus oder unter www.heideflaechenverein.de/freizeit/heidehaus/index.html über den aktuellen Wegeverlauf.

Beachten Sie unbedingt die Beschildung und Wegeführung im Gebiet. Bitte führen Sie möglichst keine Hunde mit bzw. in den erlaubten Bereichen nur an der Leine. Bitte beachten Sie dies auch in den anderen Heiden der Heidelandschaft des Münchner Nordens.

1. Behutsame Entdeckerwege um das Heidehaus

Das Gebiet der Fröttmaninger Heide Süd mit einer Größe von 334 ha liegt am nördlichen Stadtrand der Landeshauptstadt München. Es ist von den südlich angrenzenden Siedlungen des Stadtteils München Schwabing Nord - Freimann sowie von der U-Bahnstation Fröttmaning aus zu Fuß oder mit dem Fahrrad bequem zu erreichen.

Länge: ca. 700 m (Heide-Rundweg)

Dauer: ca. 30 min.

Wegcharakter: Wanderweg

Erreichbarkeit ÖPNV: U-Bahn-Station Fröttmaning (U6 - vom Hbf München aus)

Weitere Touren: Ein Radweg führt durch die gesamte Heidelandschaft im Norden Münchens und kann an den S- bzw. U-Bahn-Stationen Garching, Ober- und Unterschleißheim, Eching oder Hochbrück begonnen werden.

Infos: www.heideflaechenverein.de



Der in den Alpen verbreitete Clusius Enzian hat auch entlang der Alpenflüsse einige Vorkommen.

Seit Aufgabe der militärischen Nutzung bemüht sich der Heideflächenverein, die Fröttmaninger Heide für eine naturverträgliche Erholungsnutzung zu öffnen. Derzeit ist die Fläche jedoch noch aus Sicherheitsgründen gesperrt. Aus der Zeit der militärischen Nutzung sind Munitionsaltlasten im Boden vorhanden. Die Flächen werden nach und nach von diesen Relikten befreit und der öffentlichen Nutzung zugänglich gemacht.

Das rund 30.000 m² große Gelände rund um das HeideHaus ist bereits frei begehbar. Erste Anlaufstelle ist deshalb das Heidehaus, wo Sie aktuelle Informationen über die freigegebenen Wege und auch über die Bedeutung der Münchner Heiden erhalten. Das Haus wird betrieben vom Heideflächenverein Münchener Norden e.V., dem auch die Fröttmaninger Heide seit 2007 gehört. Der Heideflächenverein ist ein Zusammenschluss der Kommunen Oberschleißheim, Garching, Stadt München, Eching, Neufahrn und Unterschleißheim und der Landkreise Freising und München.

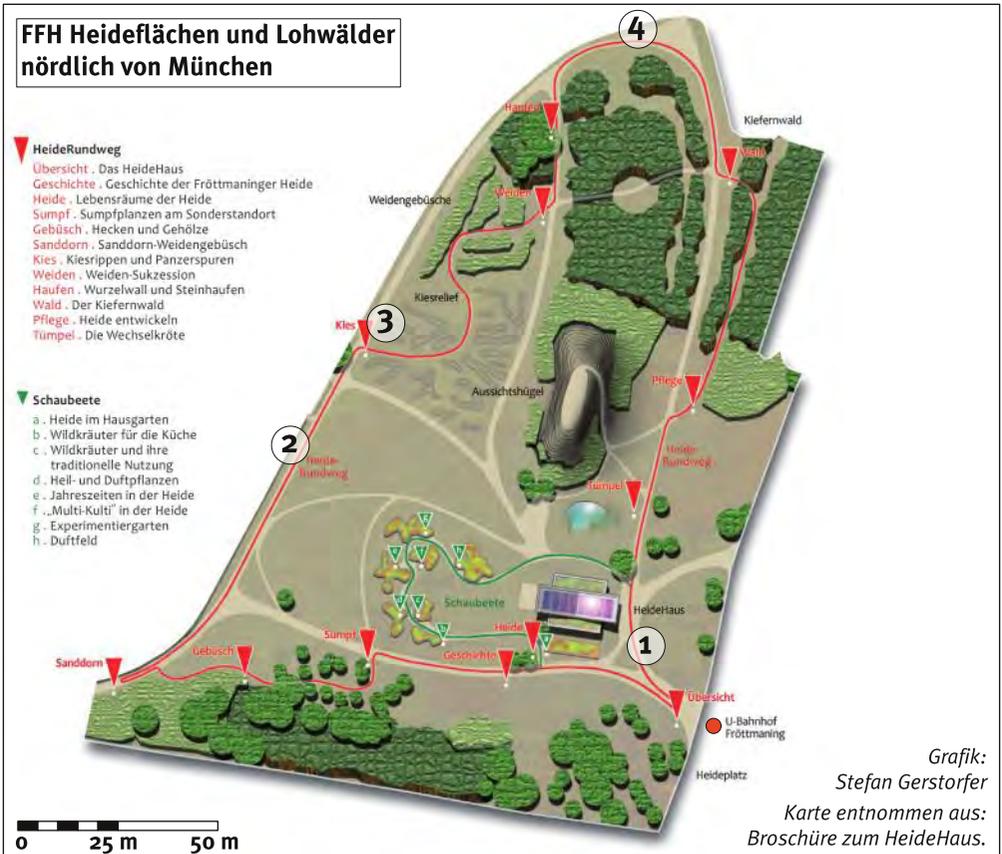
Von hier aus können Sie den ca. 700 Meter langen Heide-Rundweg gehen, der vom Heideflächenverein eingerichtet wurde und der auf

kleinem Raum Informationen zu den wichtigsten Lebensräumen der Heide gibt. Der Verein hat auch Schaubeete angelegt, in denen jeweils besondere Aspekte der Heide wie die Herkunft der Heidepflanzen, essbare Wildkräuter sowie Gewürz- und Heilpflanzen präsentiert werden.

Die übrigen Flächen der Fröttmaninger Heide sind derzeit noch nicht für die Besucher freigegeben. Um zu intensive Freizeitnutzungen in Zukunft verträglich mit den Anforderungen des Schutzgebietes zu gestalten, erarbeitet der Heideflächenverein gerade ein Besucher- und Wegekonzept. Ziel ist es, insbesondere während der Brutzeit den seltenen bodenbrütenden Vogelarten wie der vom Aussterben bedrohten Heidelerche ungestörte Flächen zu erhalten. Entsprechende Regelungen sind notwendig.

Hunde sollten generell immer unter Aufsicht und Kontrolle des Hundehalters stehen und an der Leine geführt werden. Wir bitten Sie dies generell zu beachten oder Hunde noch besser nicht mitzunehmen. Denn die Schafe, die für den Erhalt der Artenvielfalt sehr wichtig sind (s.u.), meiden Flächen, in denen sich Kot von Hunden findet. Außerdem sollen die nährstoffarmen Flächen nicht durch Nährstoff-Eintrag entwertet werden.

Der Mensch soll nicht ausgeschlossen werden, er soll diese faszinierende Landschaft erleben können – aber dafür müssen wir uns eben an bestimmte Regeln halten. Nur so ist der besondere Wert der Heide zu erhalten. Bitte informieren Sie sich über die jeweils aktuell geltenden Regelungen.



2. Relikte der Eiszeit: Garching Schotterzunge

Die Heidelandschaft im Norden Münchens ist entstanden durch die Eiszeiten: Zwar war die Schotterebene im Norden Münchens während der Eiszeit selbst gletscherfrei geblieben, doch die Isar floss hier in vielen Armen und brachte ungeheure Mengen kalkhaltigen Schotters mit sich, den sie hier ablagerte. Erst nach dem Abschmelzen der Gletscher (hier der Würmeiszeit) zog sich die Isar in ihr heutiges Bett zurück. Sie hinterließ als Teil der Münchner Schotterebene zwischen Isar und Moosach die Garching Schotterzunge - das so genannte Gfild oder Gfüll. Sie ist der Boden und damit die geologische Grundlage für die Entstehung der artenreichen und großflächigen „Kalk-Schotterheiden“.

Auf den grobschottrigen, wasser- und nährstoffarmen Kiesböden mit einer nur geringen Humusschicht konnten sich Spezialisten ansiedeln, die an diese nährstoffarmen und trockenen Verhältnisse angepasst waren. Die Landschaft war weitgehend baumfrei und als „Kältesteppe“ ausgeprägt. Noch heute treten in der weiten, flachen Ebene mehr Spätfröste auf als im Hügelland.

Mit der Erwärmung und Bodenentwicklung nach den Eiszeiten wurden die Arten dieser Kältesteppe weitgehend von anderen Arten und Bäumen verdrängt – auf den mächtigen Kiesen der Münchner Schotterebene konnten sich jedoch Relikte dieser Arten bis heute erhalten. Weitere Arten sind später eingewandert: aus den Kalk-Alpen kommt beispielsweise der Stengellose (= Clusius) Enzian (*Gentiana clusii*), aus dem Mittelmeergebiet der Deutsche Backenklees (*Dorycnium germanicum*). In einigen Heideflächen wachsen sogar ungarische Steppenarten wie das Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*). Noch vor 200 Jahren erstreckte sich dieses ursprüngliche Heidegebiet etwa 15.000 ha im Norden Münchens bis nach Neufahrn. Die Fröttmaninger Heide ist die südlichste, fast noch mitten in der Stadt München liegende Heide.

Lassen Sie die Weite dieser urtümlichen Landschaft auf sich wirken. Informationen zu den



Die stark gefährdete Blauflügelige Ödlandschrecke braucht trockene lückige Rasen. In Südbayern hat sie daher einen Schwerpunkt in den Rasen der Münchner Schotterebene. Achten Sie auf die blauen Hinterflügel, die nur im Flug sichtbar sind.

Landschaftselementen finden Sie auf 20 Infotafeln entlang des 20 km langen Heidepfades zwischen Neufahrn, Eching, Garching und Schleißheim.

3. Panzer und Schafe

Die prägenden Lebensräume in der Heide sind die großflächigen Kalkmagerrasen (LRT 6210) sowie lichte Kiefernwälder und Mischwälder - die „Lohwälder“ genannten trockenen Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170). Insgesamt 352 höhere Pflanzenarten kommen in der Fröttmaninger Heide vor, davon 128 überregional und regional bedeutsam. Im Sommer tummeln sich in ihnen fast 50 verschiedene Tagfalterarten wie die stark gefährdete Rostbinde, Heuschrecken

Die extensive Beweidung mit Schafen hält die Weide offen und erhält die Artenvielfalt.



wie die stark gefährdete Blauflügelige Ödlandschrecke oder andere Insekten. Sie können die Farbenpracht und das Summen gut vom Weg aus genießen. 60 Brutvogelarten kommen in der Fröttmaninger Heide vor, darunter vom Aussterben bedrohte Arten wie der Steinschmätzer.

Landschaftsprägend sind auch die weiten Schafweiden. Die Heideflächen werden seit Jahrhunderten beweidet. Die Fröttmaninger Heide wurde zudem 150 Jahre lang militärisch genutzt. Panzer und Schafe haben geholfen, die Landschaft offen zu halten. Während die militärische Nutzung vor wenigen Jahren aufgegeben wurde, zieht auch heute noch ein Schäfer mit seiner Schafherde durch die Heide. Die Schafe halten aufkommende Gehölze klein und tragen nebenbei zum Biotopverbund bei, denn im Fell der Tiere „wandern“ Pflanzensamen von Heide zu Heide.

Die Panzer haben zudem Lebensräume erhalten, die früher von der Isar gestaltet wurden: die Kies-Rohböden, die die Isar nach einem Hochwasser hier abgelagert hatte und die nun von den Panzern immer wieder offen gehalten wurden. Sie sehen etliche solcher Kiesflächen, die je nach Wasserstand an den tiefsten Stellen auch Tümpel aufweisen. Diese sogenannten

temporären Kleingewässer sind typisch für eine dynamische natürliche Aue und Lebensraum von Spezialisten wie der Wechselkröte.

4. Biotopverbund

Die Agg im Norden zerschneidet die Fröttmaninger Heide in zwei Hälften. Die Ingolstädter Straße trennt im Westen die Panzerwiese ab. Weitere Straßen und Baugebiete haben die ehemals großflächige Heidelandschaft zersstückelt und große Teile der Heiden zerstört. Wo der Boden etwas tiefergründiger ist, wurden die Heiden in landwirtschaftlich genutzte Flächen umgewandelt oder aufgeforstet.

So ist die Fröttmaninger Heide heute von den weiteren Heideresten – der Garchinger Heide, der Panzerwiese, der Heiden um den Sportflugplatz Oberschleißheim sowie der Echinger Lohhe, des Mallertshofer, Hartel- und Korbinianholzes – abgetrennt. Sie alle sind Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 "Heideflächen und Lohwälder im Münchner Norden". Um den Verbund zwischen den Heiden für Tiere, Pflanzen und auch den Wanderschäfer wiederherzustellen, werden Korridore zwischen den Heiden erhalten bzw. wieder neu geschaffen.

Die vom Aussterben bedrohte Wechselkröte braucht steppenartige Böden oder Rohböden mit oft nur zeitweise vorhandenen Regenwassertümpeln, wie sie früher in Flussauen häufig waren und in der Fröttmaninger Heide durch Panzer immer wieder geschaffen wurden.

